

Der unbekanntere Pflegeberuf

Auszubildende der Heilerziehungspflege erzählen

Dominik Bögel

Die Arbeit mit Menschen mit Behinderung erfordert spezielle empathische Fertigkeiten. Diese lernen angehende Heilerziehungspfleger an der Marienhausschule in Meppen.

Tim Lampe und Jaimie-Lee Brahmhage sind noch recht jung. Grade einmal 21. Und dennoch wissen sie ganz genau, welchen Beruf sie für den Rest ihres Lebens ausüben wollen: den des Heilerziehungspflegers. „Man freut sich tatsächlich fast jeden Tag auf die Arbeit. Einfach, weil es so abwechslungsreich und erfüllend ist, den Menschen bei der Bewältigung ihres Alltags beizustehen“, so die Meppenerin Brahmhage.

Heilerziehungspfleger unterstützen und betreuen Menschen mit Behinderung, damit diese ohne Einschränkungen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Die Arbeit kann stationär oder ambulant ausgeführt werden.

Doch der Weg zum staatlich anerkannten Heilerziehungspfleger ist oft ein steiniger, wie Ines Triphaus-Giere erklärt, die an der Marienhausschule unterrichtet. „Die Heilerziehungspflege findet von den Pflegeberufen mit am wenigsten Unterstützung durch die Politik. Das beginnt schon damit, dass die Ausbil-

dung sehr kostspielig sein kann.“

So müssen die Auszubildenden in der dreijährigen Lehre immer wieder Schulgeld zahlen, was für Menschen im jungen Alter oft schwer zu bewerkstelligen sei und folglich abschrecke, sagt Triphaus-Giere. „Noch dieses Jahr wurde eine entsprechende Gesetzesvorlage, das selbst erbrachte Schulgeld zu minimieren, im Landtag abgelehnt. Das ist wahrlich deprimierend für die Leute, die dem Beruf mit Herzblut nachgehen.“ Und auch die Bezahlung dürfe gerne höher ausfallen.

Faszinierende Begegnungen

Brahmhage und Lampe hat dies dennoch nicht abgeschreckt. „Es gibt so viele schöne Momente in diesem Beruf, die einen immer wieder bestärken, vor allem auch die kleineren“, erzählt Lampe. Beispielsweise habe er im praktischen Teil der Ausbildung – so absolvieren die Schüler jedes Jahr Praktika im Umfang von 14 Wochen – einen Jungen mit Autismus betreut. Obgleich dieser kognitiv eingeschränkt gewesen sei, habe er bereits nach kurzer Zeit Lampes Namen gekannt und sei ihm nicht mehr von der Seite gewichen. „Die Menschen, mit denen man dort zu tun hat, haben sich alle ihre Individualität bewahrt



Jaimie-Lee Brahmhage und Tim Lampe in den Übungsräumen der Meppener Marienhausschule. Hier lernen sie die alltäglichen praktischen Aufgaben eines Heilerziehungspflegers.

Foto: Dominik Bögel

und sich nicht den Zwängen der Gesellschaft angepasst. Jeder ist einzigartig, und das fasziniert mich immer wieder aufs Neue“, sagt Lampe. Und obwohl die Klienten körperlich oder kognitiv eingeschränkt seien, sei der Umgang vollkommen normal, wie Jaimie-Lee Brahmhage berichtet. „Man geht mit den Leuten so um wie mit denen, die keinen Assis-

tenzbedarf haben. Auch sie sind Persönlichkeiten mit eigenem Willen, auf die man nicht herablickt oder die man bedauert.“

Im Rahmen ihrer Ausbildung durchlaufen Brahmhage und Lampe sowohl Praxisphasen in Einrichtungen für Kinder als auch für Erwachsene. Laut Brahmhage würden sich beide Bereiche hinsichtlich der dortigen

Arbeit fundamental unterscheiden. „Bei den Erwachsenen steht mehr die Pflege im Vordergrund, während es bei den Kindern und Jugendlichen die Bildung in alltagsrelevanten Bereichen und die Förderung der Selbstständigkeit sind.“ Jeder Bereich habe zwar seine Herausforderungen, ergänzt Lampe, doch würden sie stets gut von der Praxisan-

leitung unterstützt werden, um diese zu meistern.

Nach der Ausbildung stehen Türen offen

Nach der Ausbildung bieten sich den beiden jungen Leuten überdies verschiedene berufliche Chancen. Da sie die Fachhochschulreife erwerben, können sie an einer Hochschule studieren. Etwa

in den Studiengängen Sonderpädagogik oder Pflegewissenschaft. Allerdings können sie natürlich auch als Heilerziehungspfleger weiterarbeiten.

Denn Jaimie-Lee Brahmhage versichert: „Man kommt morgens zur Arbeit und hat direkt ein Lächeln im Gesicht, wenn man die glücklichen Klienten sieht. Eine besseren Lohn gibt es nicht

